

## Die Schlacht im Westen.

### Die Umklammerung Yperns.

Haag, 29. April. (Meldung der Telegrafien-Compagnie.) Aus London wird telegraphiert: Der Kriegskorrespondent der „Daily Mail“ in Frankreich meldet: Der Halbkreis um Ypern zieht sich immer enger zusammen, der feindliche Druck vom Süden gegen das englische Heer wird immer mächtiger. Die Schlacht nähert sich dem Höhepunkte. Mit größter Spannung sieht man den entscheidenden Kämpfen der nächsten Tage entgegen. Nach Telegrammen anderer britischer Frontberichtersteller vom Sonntag waren die deutschen Vortruppen an diesem Tage der Stadt Ypern vom Süden aus auf 7 Kilometer, von Norden und Osten bis neun, respektive eineinviertel Kilometer näher gerückt. Deutsche Vortruppen standen, diesen Berichten zufolge, unmittelbar vor dem äußeren Gürtel der schwer beschossenen Stadt.

### Nach der Eroberung des Kemmelberges.

R. Berlin, 29. April. Das Wolffsche Bureau meldet: In Flandern blieb am 28. April die feindliche Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Nur vor dem Kemmelmassiv und bei Doler wurde sie zeitweise härter. Westlich von Langemara machten die Deutschen bei der Säuberung eines feindlichen Stützpunktes zahlreiche Gefangene. Abends erklimmten sie zwischen Vormezeele und der Kanallinie einen vom Feinde noch gehaltenen Graben und wiesen einen gegen das Schloß nordöstlich des Kanallines erfolgten Angriff unter schweren feindlichen Verlusten ab. Zwischen Vormezeele und der Chaussee von Kemmel de Kleit steigerte sich abends das feindliche Artilleriefeuer erheblich. An mehreren Stellen dieser Front wurden dicht massierte feindliche Berettstellungen erkannt und unter wirksamer Vernichtungsgener genommen, so daß der Feind nur in der Gegend von Vormezeele zu einem kleineren ergebnislosen Angriff schreiten konnte.

Auf dem Sommeschlachtfelde wiederholte der Feind auch am 28. April seine verlustreichen Angriffe gegen den Hangardwald. Um 7 Uhr vormittags brach hier ein von Tanks begleiteter starker Angriff vor, der nach Vernichtung mehrerer feindlicher Sturmwagen glatt abgewiesen wurde. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in deutscher Hand. Nachdem der Feind Tags über mehrere Patrouillenvorstöße nördlich und hart südlich der Somme unternommen, ohne irgend welchen Erfolg zu erzielen, griff er um 9 Uhr 30 abends nach einständiger Feinvorbereitung aufs neue das Dorf Hangard an. Wiederum erlitt er schwere blutige Verluste und konnte trotz des rücksichtslosen Einsetzens und Vortreibens seiner Infanterie keinerlei Vorteile erzielen.

Nach dem Verluste der wichtigen Kemmelstellung sucht die Entente die Aufmerksamkeit von dem schweren Mißerfolge in Flandern dadurch abzuwenden, daß sie in jedem ihrer Berichte betont, die Deutschen hätten in der Richtung auf Amiens keinen neuen Bodengewinn zu verzeichnen. Gleichzeitig wird englischerseits die Wichtigkeit Amiens gegenüber dem Kemmelmassiv hervorgehoben. Von welcher Bedeutung jedoch der Kemmel für die Engländer war, erhellt daraus, daß sie den Generalissimo Foch nötigten, starke Kräfte nach Flandern zu werfen, denen die Verteidigung dieser beherrschenden Höhenstellung anvertraut wurde. Die rücksichtslosen Massenangriffe, die nach Einbüßung der Kemmelstellung Engländer und Franzosen zu ihrer Wiedereroberung ansetzten, sowie die fortgesetzte Preisgabe des Ypernbogens sind weitere Beweise für die Größe des jüngsten deutschen Sieges in Flandern.

### Französischer Kriegsbericht.

29. April, nachmittags: Im Laufe der Nacht versuchten die Deutschen mehrermale die französischen Stellungen im Hangardwalde anzugreifen; das Feuer der Franzosen brachte alle Versuche zum Scheitern. Große Tätigkeit der beiden Artillerien bei Villerés-Bretounez, an der Düce und in der Gegend zwischen Lassigny und Rohon. Ein deutscher Handstreich nördlich von Grivesnes hatte kein Ergebnis. Französische Abteilungen drangen in die deutschen Linien in der Gegend von Corbeny, bei Courcy, auf dem rechten Maasufer und im Ober-Elisaß. Gefangene wurden zurückgebracht. Sehr lebhafter Artilleriekampf an der Front Fosseswald-Caurièreswald. An der übrigen Front Ruhe.

### Calais und Boulogne.

E. R. Bern, 29. April. Oberst Revington schreibt in der „Morning Post“: Niemand wird die Bedeutung von Calais und von Boulogne für die Ober-

tionen unserer Land- und Seestreitkräfte befechten. Das feindliche Vorrücken gegen die Häfen wird von den britischen Truppen Fuß um Fuß verteidigt werden. Aber es gibt ein Interesse, das der Verteidigung beider Häfen vorangeht: Es ist dies die Erhaltung der Fühlung zwischen den französischen und englischen Armeen um jeden Preis. Die Aufgabe, die in den nächsten Wochen den Generalstäben und den Truppen angesichts der numerischen Überlegenheit des Feindes und der von den englischen Truppen besetzten Stellungen zufallen wird, wird eine sehr schwere sein. Sie muß aber erfüllt werden. Wir dürfen uns aber auch darauf gefaßt machen, daß der Angriff im Norden ein Vorspiel der Wiederaufnahme des Angriffes auf Amiens ist.